

Häuser gruppieren. Diesem Dorfe gegenüber streckt sich der sogenannte „Ziegenberg“ hin, früher als ungepflegter Hutungsplatz gemeinsam von Wendishain und Lauscha benutzt. Seit 1826 ist dieser Abhang nebst einem Wiesengrunde unter die verschiedenen Gutsbesitzer von Wendishain und Lauscha verteilt und von denselben hauptsächlich mit Holz bepflanzt worden.

In Paudritzsch, nicht weit unterhalb Klosterbuch am linken Muldenufer gelegen, früher ein Klostervorwerk, befanden sich 1529 zwei Pferdnergüter. 1652 wurde es eine kurfürstliche Besizung mit landesherrlicher Stuterei. Von 1771 an ging es in Erbpacht und von 1858 an vollständig in Privatbesitz über. Es gehört seitdem einer Familie Otto.

Seit der Reformationszeit sind hier als Pfarrer angestellt gewesen: 1. Adam Frißsche, der aber, weil nur zum Schein evangelisch, 1529 abgesetzt wurde. 2. Jakob Rüdell, bis 1534. 3. Sebastian Buchsbaum aus Leisnig, seit 1534. 4. Michael Braun, zuvor Mönch und Kellermeister im Kloster Buch, hier von 1539—1569. 5. Georg Arnold von Leisnig, allhier von 1569—1587. 6. Paul Annaberger von Leisnig, allhier von 1588—1592. Wurde 1592 Diakonus und 1606 Superintendent in Leisnig, gest. 1619. 7. Erhard Lindner, allhier von 1592—1629. Zuvor Diakonus in Altleisnig. 8. M. Albinus Mülner, des Vorigen Schwiegersohn, gebürtig von Colditz, allhier von 1630—1655. 9. Christoph Friedrich Otto von Großweißchen, allhier von 1655—1658. Wurde 1658 nach Struppen, 1666 nach Seifersdorf bei Dippoldiswalde versetzt. 10. M. Kaspar Stocklöwe von Sayda, allhier von 1658—1682, vorher Pfarrer in Struppen. Ein sehr gelehrter und energischer Mann, der vieles wieder in Ordnung brachte. Hatte zuletzt einen Substituten Namens Fichtner. 11. Johann Kaspar Stocklöwe, des Vorigen Sohn, allhier von 1683—1689, verfiel in Irrsinn und delirium tremens, weshalb er seines Amtes enthoben werden mußte. Starb 1698 in Döbeln. 12. Erasmus Nagel von Leisnig, allhier von 1698—1714, nachdem er seit 1689 Substitut allhier gewesen war. 13. M. Christian Ernst Weiße von Mochau, allhier von 1714—1738, ein überaus fleißiger Mann. Hat sich durch Anlegen einer umfanglichen Wendishainer Chronik und beim Neubau des Pfarrhauses sehr verdient

gemacht. 14. M. Gotthold John, allhier von 1738—1762, vorher Zuchtthausprediger in Waldheim, unverheiratet gestorben. Die in Öl gemalten Bildnisse der Pastoren Weiße und John sind beide durch den Brand am 16. Mai 1884 mit vernichtet worden. 15. Gottlob Ehrenfried Fischer von Erlau, allhier von 1762—1784, zuvor Diakonus in Altleisnig. 16. M. Georg Heinrich Herrmann von Freiberg, allhier von 1784—1797, zuvor im Thüringischen angestellt. 17. Johann Gottlieb Leberecht Köhler, gebürtig von Dörfel bei Annaberg, Pfarrer allhier von 1797—1819. Nicht lange nach seinem Amtsantritt brach ein unerquicklicher Gesangbuchstreit aus. Er ist der Kalligraph unter den hiesigen Pfarrern. 18. Friedrich Samuel Dschatz von Fremdiswalde, allhier von 1820—1829. Zuvor Pfarrer von Schmerkendorf und Mochau. 19. M. Karl Gottlieb Friedrich von Schneeberg, kam hierher im Herbst 1830 und verstarb hier schon nach neunwöchentlicher Amtsführung. War vorher in Finsterwalde und Bischofswerda angestellt. 20. Friedrich Traugott Richter von Scheibenberg, allhier von 1831—1854, zuvor Pfarrer in Hundshübel bei Eibenstock. 21. August Ernst Hartung von Bauzen, Pfarrer allhier von 1855—1866, vorher in Berzdorf a. d. E. und in Bernstadt. 22. Ernst Eduard Graupner von Calbitz bei Dschatz, Pfarrer allhier von 1866—1881, vorher Diakonus in Döbeln. 23. Christian Gottlob Doberenz von Rathendorf bei Geithain, hier angestellt seit 5. März 1882, vorher Pfarrvikar in Hartha, Hilfsgeistlicher in Geringswalde, Pfarrer in Bockau bei Schneeberg und in Neustädtel. Gedenkt zu Anfang des Jahres 1900 in den Ruhestand zu treten. Zum Nachfolger designiert ist Paul Heinr. Eduard Lenk, gebürtig von Dresden, jetzt Diakonus in Neßschau.

In Wendishain befindet sich die Kirchschule, seit 1884 vierklassig. Der Kirchschullehrer unterrichtet im neuen Schulhause, erbauet 1884; der Hilfslehrer im alten, unmittelbar danebenstehenden Schulhause, erbauet 1838. Die Hilfslehrerstelle wurde gegründet 1883. Schülerzahl jetzt 143. Eingeschult hierher sind die Kinder von Lauscha und Paudritzsch. 1899 wurde für die hiesige Schule eine Wasserleitung hergestellt, nachdem der Schulvorstand seit 1891 vergeblich um eine solche sich bemüht hatte. — Kirchschullehrer ist jetzt Ernst Tille von Großsteinberg, hier angestellt seit 1884,